

~mail

das magazin des
tiroler bildungsinstituts
[grillhof/medienzentrum]

Tiroler KabarettistInnen zeigen auf:

S 3

Lernen macht Spaß und bringt Erfolg. Fünf Lernmotivations-DVDs sollen Frauen und Männer aus allen sozialen Milieus auf humorvolle Weise dazu anregen, von Bildungsangeboten Gebrauch zu machen, um ihre Chancen am Arbeitsmarkt zu steigern.

Blender: New Forms – Open Tools

S 12

Beeindruckende Arbeiten mit Open Source 3D-Software konnten die Studierenden des Institutes für experimentelle Architektur & Hochbau/Studio 3 bei einer Ausstellung im Zukunftszentrum präsentieren.

Eigenproduktionen fertig gestellt

S 12-13

Das Medienzentrum konnte einige DVD-Produktionen abschließen: „3D für alle“, „Die Hofkirche in Innsbruck“ und die beiden DVDs „Unterrichtsbeobachtung“.



Editorial

„New Forms ...“

Das Titelbild unserer ersten Ausgabe des Mail zeigt ein Bild der Ausstellung „New Forms – Open Tools 3 D-Graphik“. New Forms sind auch in der Weiterbildung gefragt. In Zeiten, in denen Schule, Erwachsenenbildung und Wissenschaft immer stärker dem Primat der Ökonomisierung und Professionalisierung unterworfen werden, sind „New Forms“ gefragt. Nur wer flexibel ist und weiß, was gefragt ist, kann überleben!



Die Erwachsenenbildung hatte bisher trotz oder vielleicht auch wegen der minimalsten öffentlichen Unterstützung (0,2 % des Unterrichtsbudgets) ein Leben, das nicht zu großen Sprüngen verhalf. PädagogInnen entwickelten Konzepte, setzten Programme und Ideen bis in kleinste Dörfer mit Unterstützung zahlreicher ehrenamtlicher MitarbeiterInnen um und erreichten somit sehr viele Menschen – auch bildungsferne Schichten.

Nun fehlen plötzlich die Zugänge zu bildungsfernen Schichten. So genannte Hilfskräfte (ca. 75.000 Beschäftigte), viele MigrantInnen, Arbeitslose usw. bleiben ohne Fortbildung. Es fehlt an attraktiven Angeboten in der beruflichen und persönlichen Weiterbildung. TrainerInnen tun sich schwer, die Inhalte so aufzubereiten, dass sie von den einzelnen Bildungsmilieus verstanden werden. Schließlich fehlt es auch an den geeigneten Förderinstrumenten, denn Weiterbildung kostet. So gesehen ein bildungspolitisch interessantes Thema. Die Politiker betonen auch unentwegt, wie wichtig Bildung sei, auch für die Bildungsfernen – aber warum werden die Bildungsmillionen dann in Richtung FHs und Unis gepumpt und die Weiterbildung führt wiederum ein Mauerblümchendasein? Im Rahmen des EQUAL-Projekts ADVOCATE wurden neue Lehr- und Lernmethoden entwickelt und erprobt. Wie es gehen würde, zeigt der EQUAL-ADVOCATE Kongress im April 2007 am Grillhof.

Mag. Franz Jenewein, Institutsleiter

Umstrukturierung im TBI-Medienzentrum

Einschneidende Maßnahmen bringt die Umstrukturierung im Medienzentrum des Tiroler Bildungsinstituts mit sich. Die bisherige Grundversorgung der Bezirke über Bezirksmedienzentren wird nicht mehr aufrechterhalten. Die neue Organisationsstruktur baut auf drei Bildungsmedienzentren und das Landesmedienzentrum in Innsbruck auf. Ergänzend wird ein Vertriebssystem der Bildungsmedien über das Internet umgesetzt.

Diese Veränderungen, ausgelöst durch einen Landesrechnungshofbericht und dem Bestreben des Landes, eine Kostenreduktion durch Konzentration auf die Kernaufgaben des Landes durch schlanke Organisationsstrukturen zu erreichen, bringen für die Kunden eine Umstellung mit sich. Da ein Online-Vertriebssystem erst in seinen Anfängen steckt, wird es Zwischenlösungen benötigen, damit die Bildungsmedien gerade in den nicht mehr betreuten Bezirken zu den Schulen kommen.

Welche Bezirksstellen bleiben bestehen?

Ab dem Schuljahr 2007/08 müssen die Bezirksmedienzentren in Landeck, Reutte, Schwaz und Kitzbühel geschlossen werden. Die Medienzentren in Imst, Kufstein und Lienz bleiben erhalten. Alternative Versorgungswege werden vorbereitet. Angedacht sind unter anderem Knotenpunkte an größeren Schulen (wie z.B. Sprengelhauptschulen), die als Medienvertreiber fungieren. Bestellte Medien werden an den Knotenpunkt geliefert und können dort von den umliegenden Schulen abgeholt werden. Bewährt hat sich dieses System beispielsweise im Zillertal. An der Logistik wird derzeit gearbeitet. Geprüft wird auch ein Postversand. Den Schulen wird das neue System rechtzeitig vorgestellt.

Aufwändige Umstellung

Die verbleibenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden sich bemühen, möglichst alle Kundenwünsche zu erfüllen. Für die nicht vor Ort betreuten Bezirke werden Lösungen gesucht. Dennoch ist es klar, dass die Umstellung nicht reibungslos vor sich gehen wird. Die bisherigen treuen Kunden werden um Verständnis gebeten. Über konstruktive Anregungen würde sich das Team des Medienzentrums freuen.

Michael Kern

Inhalt

Bildung

Lernen macht Spaß EQUAL-Advocate	3
Wie lernen Erwachsene?	
EQUAL-Advocate	4
Initiative Bildungsmedien 2006	
– ein voller Erfolg	5
Tiroler Gemeindeakademie	
5. Führungskräftelehrgang	6
BauhofleiterInnen auf der Schulbank	6
Bildungshäuser Österreichs:	
MitarbeiterInnenbefragung	7
Gemeindeseminar: Aktuelle Steuerfragen	7
Lehrgang LA 2 I	8
Jugendschutz an der HS Vomp	8
Advent am Grillhof	9

Service

Neue Medienangebote	10/11
Änderungen im Geräteservice	20

Produktion

Neue Auflage der Blender DVD	12
Blender angewandt – Ausstellung im Zukunftszentrum	12
DVD Hofkirche	13
DVD Unterrichtsbeobachtung	13

Junge Medien

Netd@ys Austria – Award	14
Medienwettbewerb „ICH-DU-WIR“	14

Tipps/Infos

Einsatz von Beamern	15
---------------------	----

Schulfilmaktion	16
Projektförderung für politische Bildung	16
Neue Tonanlage bei Cinemobil	16

Bildungskalender

Ferienzug // Bildungskalender MEZ	17
Bildungskalender Grillhof	19

Aus dem Bildungsinstitut

Personelle Neuerungen im Medienzentrum	18
--	----

Bildungsmedien

AMS-Berufsinfofilme im Medienverleih	20
--------------------------------------	----

Lernen macht Spaß

Tiroler KabarettistInnen machen's vor mit Humor – Lernen bringt's und rechnet sich!

„Mahlzeit“ – Das Erfolgsmenü zum Mitnehmen

Die Lernmotivations-DVDs sind ein Baustein in ADVOCATE, in dem auf humorvolle Weise aufgezeigt wird, dass man eigentlich eh täglich viel lernt, dass man sich schon trauen kann und es doch etwas bringt. Einzelne Alltags-Episoden, gespielt von den Tiroler KabarettistInnen Franz Eberharter, Viktor Haid, Alex Kröll, Christina Matuella, Romana Pfister und Petra Alexandra Pippan, sollen Frauen und Männer mit Humor dazu anregen, von Bildungsangeboten Gebrauch zu machen und ihnen aufzeigen, dass sie ihre Chancen am Arbeitsmarkt durch Weiterbildung steigern können.

Facts zum Kabarett

Produktion von 5 DVDs (Dauer jeweils 12 - 20 Minuten) rund um das Thema Lernen aus dem Arbeits- und Lebensumfeld der Hilfskräfte, die im Abstand von einem Monat veröffentlicht werden.

- Themenschwerpunkte sind das Lernen am Arbeitsplatz, Lernbarrieren und Lernwiderstände, Lernmotivation und persönlicher/finanzieller Gewinn, gewonnene Erfahrungen nutzen, Neue Medien und Lernen, Freizeit und Lernen.
- Die Settings sind angepasst an die Sehgewohnheiten der Zielgruppe (Sketches, Comedy, Soap) nach Vorbildern aus der TV Landschaft.
- Orte der Handlung sind die Betriebskantine und andere Locations (Gasthaus), wo sich die verschiedenen ProtagonistInnen treffen und die verschiedenen täglichen Herausforderungen rund um das Thema Lernen meistern oder feiern.
- Das Besondere – Die (Weiter-) Entwicklung bzw. Stagnation der Personen wird sichtbar!

Jede DVD enthält eine in sich abgeschlossene Geschichte, die sich rund um die handelnden Personen dreht.

In jeder Folge wird die Entwicklung der ProtagonistInnen dargestellt, dass auch „Ungelernte“ sehr viel zustande bringen, aber auch, was Verweigerung bedeutet!

Die genannten KabarettistInnen spielen in allen Produktionen mit.

Einsatz in Trainings - Methodische Anknüpfungspunkte

Diese Lernmotivations-DVDs sind auch gut in Trainings einsetzbar. Sie bieten Denkanstöße und Diskussionsanlässe, weil die Episoden aus den Lebenswelten der TeilnehmerInnen kommen. Es geht um Widerstände, die nicht primär auf inhaltliche Ablehnung von Lernen zurückzuführen sind, sondern im biografischen Umfeld der Einzelnen zu suchen sind und dort als „Zumutung“ als Störung von Ruhe und Ordnung empfunden werden. Ohne Krisen kann es aber keine Entwicklung geben. Die Situationen sind sowohl Störungen als auch Chance, sind Anregung und Gefahr; am Ende kann es also positiv oder negativ ausgehen. Wie die einzelnen ProtagonistInnen damit umgehen, zeigen wir in den fünf Folgen auf humorvolle



Im Bild (v.l.): Alex Kröll, Petra Alexandra Pippan, Franz Eberharter, LHStvin Elisabeth Zanon, Regisseur Pepi Griesser, Christina Matuella, Marlies Kranebitter und Advocate-Koordinator Franz Jenewein. Die erste Folge wurde am 19. Jänner im Rahmen einer Pressekonferenz im Café des Landhaus II präsentiert.

Weise. Die Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen, Gefühlen und Wünschen soll Neues (neue Erfahrungen, neue Perspektiven, neue Reflektiertheit u.a.m.) ermöglichen.

Folge 1 - „Tonis Geburtstag“

Die Figuren sind auf der Grundlage der sozialen Milieus konzipiert und entsprechen Rollenstereotypen. Sie treffen sich in der Betriebskantine.



Mahlzeit Folge 1: Tonis Geburtstag

Das Geburtstageschen für den Staplerfahrer; eine Potenzialanalyse löst eine Weiterbildungsdiskussion aus. Das beiliegende Booklet arbeitet mit der Bekanntheit der KabarettistInnen, bspw. mit ihren Einstellungen zu Lernen und Weiterbildung.

Folge 2 „Heinrichs Diplom“

In dieser Folge wird die bestandene Prüfung Heinrichs gemeinsam gefeiert und dabei kommen die heimlichen beruflichen Wünsche der KollegInnen ans Tageslicht. Wie können diese umgesetzt werden? Welche Hilfen und Unterstützung gibt es? Im beiliegenden Booklet gibt es Tipps und Tricks zu Förderungen sowie eine umfassende Übersicht über Förderungen in der beruflichen Weiterbildung in Tirol.

Folge 3 „Gittis Beförderung“ – erscheint ab. 20. März 2007

Diesmal geht es für Gitti darum, die Chance, intern einen neuen Job anzunehmen, zu ergreifen. Sie muss als Alleinerzieherin den Lehrabschluss machen, mehr Stunden arbeiten und Kinder und Haushalt unter einen Hut bringen. Das beiliegende Booklet bietet Denkanstöße zur Vereinbarkeitsproblematik, Tipps zu mehr Selbstbewusstsein sowie Beispiele für flexibleres Arbeiten mit Argumentationshilfen.

Die ersten beiden Folgen können kostenlos angefordert werden:

Online über www.glia.at/gelernt, per Mail info@glia.at, telefonisch 0669 1600 59 50 oder per Post: glia Marlies Kranebitter, Martinsbühel 6, 6170 Zirl
Alle weiteren Folgen erscheinen monatlich.

Wie lernen Erwachsene?

Sind sie wirklich unbelehrbar?

Mag^a. Marlies Kranebitter, Mag^a. Ingrid Steiner, glia

Diesen Fragen ging Prof. Dr. Rolf Arnold, Leiter des Zentrums für universitäre Weiterbildung an der TU Kaiserslautern sowie Sprecher des Virtuellen Campus Rheinland-Pfalz, gemeinsam mit zahlreichen TeilnehmerInnen aus Wirtschaft und Weiterbildung im Rahmen einer Veranstaltung zu Neuen Lernkulturen des EQUAL-Projektes ADVOCATE auf den Grund.

„Kann man wirklich mit einiger Berechtigung von Erwachsenen ein selbst-gesteuertes Lernen erwarten, wenn ihre bisherigen Erfahrungen mit ihrem eigenen Lernen die eines abhängigen Lernens sind?“ Denn Lehren allein gewährleistet bekanntlich nicht, dass die gelehnten Inhalte dann auch tatsächlich „gelernt“ worden sind. Umgekehrt bleiben LehrerInnen/TrainerInnen, die nur „lehren“ oftmals auch taub für die Lernprobleme und die tatsächlichen Lerneffekte der Lernenden. Deshalb geht die moderne Erwachsenenpädagogik davon aus, dass nur der Lernende selbst „lernen“ kann und man weiß auch, dass die Nachhaltigkeit von Lernprozessen dann am größten ist, wenn die Lernenden nicht passiv bleiben, sondern selbst aktiv werden „dürfen“.

Was ist mein persönliches Lernprojekt?

Konsequent in der Methode startete Prof. Arnold deshalb auch sein Seminar mit der Frage „Was ist mein persönliches Lernprojekt für diese zwei Tage?“ und gab damit jedem/r TeilnehmerIn die Chance, für sich selbst erfolgreich zu lernen. Um das persönlich gesteckte Ziel besser zu erreichen, ließ Prof. Arnold die Teilnehmenden „Lerngruppen“ organisieren, um sich gegenseitig zu unterstützen. Kriterien für die Gruppenbildung waren das jeweils Gemeinsame herauszufinden und eine starke Identifikation mit

„Wir neigen dazu, formelle Bildungsabschlüsse überzubetonen und das autodidaktische, das informelle und arbeitsplatznahe Lernen zu vernachlässigen.“

dem Lernprojekt. Das Begleiten bestand in irritierenden und unterstützenden Fragen, wie „Wie verwirrt sind Sie in Bezug auf Ihr Lernprojekt? Wo befinden Sie sich? Je präziser Sie es formulieren, desto konkreter ist das Ergebnis! Es muss ein konkretes Produkt herauskommen!“ Die Erwartungshaltung, ich bin gespannt, was kommt, nun kann ich einfach einmal zwei Tage nur zuhören und mir herausnehmen, was mich interessiert, wurde damit schon von Anfang etwas gedämpft. Einzelner Widerstand regte sich, Unsicherheit, Irritationen und der Wunsch nach bekannten „vertrauten“ Lernszenarien regte sich. Die von Prof. Arnold gewählten Methoden – eine Mischung aus Input und aktivierenden systemischen Methoden – unterstützten die Arbeit am persönlichen Lernprojekt und wer daran arbeitete, konnte sehr viel mehr mitnehmen als aus anderen Veranstaltungen. Methoden sind damit nicht ausschließlich „Wege zum Ziel“, sie

sind vielmehr Erfahrungsräume. Mit der Wahl der Methode legt der/die ErwachsenenpädagogIn fest, wie viel Eigenaktivität den Lernenden zugeordnet, aber auch zugemutet wird.

Die Aufgabe der TrainerInnen

Wir neigen dazu, formelle Bildungsabschlüsse überzubetonen und das autodidaktische, das informelle und arbeitsplatznahe Lernen zu vernachlässigen. Dabei sollen 80 % der Kompetenzen außerhalb von formalen Lernprozessen erworben werden. Dies hat weitreichende Konsequenzen für die Erwachsenenbildungseinrichtungen und deren TrainerInnen.

„Der/die TrainerIn steht nicht mehr im Mittelpunkt, die Gruppe organisiert sich selbst.“

Die Aufgabe professioneller Trainerinnen und Trainer besteht deshalb darin, „Lernanlässe“ bzw. „Lernressourcen“ so zu gestalten, dass selbsttätiges bzw. selbstorganisiertes Lernen möglich wird. Für das Lernen Erwachsener bedeutet dies, dass die Lernform idealer Weise der Lebensform entspricht – also in ihrem beruflichen und privaten Alltag geschieht. Dazu kann es auch Sinn machen, Lehren und Lernen zu entkoppeln und die Selbstlernkompetenz Erwachsener systematisch zu fördern.

Für TrainerInnen und Trainer entsteht so ein neues Rollenbild, welches auf drei Säulen basiert:

- **Professionalität:** TrainerInnen sind erwachsenenpädagogisch qualifiziert und verfügen neben Fachwissen auch über didaktisch-methodische Handlungskompetenzen
- **Teilnehmerorientierung:** TrainerInnen orientieren sich an den Erfahrungen der Lernenden und sind in der Lage, sich auf deren Erwartungen einzustellen und ihr Vorwissen aktiv zu nutzen
- **Ermöglichungsorientierung:** TrainerInnen „lehren“ nicht ununterbrochen, sondern schaffen die Voraussetzungen dafür, dass die LernerInnen selbst aktiv werden können und sich Wissen auch selbstorganisiert aneignen

Der/die TrainerIn steht nicht mehr im Mittelpunkt, die Gruppe organisiert sich selbst. Dies kann bedeuten, dass sich Gruppen anders zusammensetzen, als man geplant hat, dass geplante vorbereitete Methoden aufgrund anderer Zusammensetzungen schnell adaptierbar sein müssen, dass die TeilnehmerInnen andere als von mir vorbereitete Themen bearbeiten wollen u.v.a.m. „Man muss seinen pädagogischen Narzissmus - Ich nutze Kurse auch als Bühne für meine Identitätsinszenierung - zähmen lernen“ (R. Arnold), um Erwachsenen nachhaltige Kompetenzentwicklung zu ermöglichen. ■

INFO

Literatur:

R. Arnold/H. Siebert, *Ermöglichungsdidaktik, Erwachsenenpädagogische Grundlagen und Erfahrungen*, 2003
R. Arnold/M. Njo, *Systemische Methoden in der Erwachsenenbildung, Schriftenreihe: Pädagogische Materialien der Technischen Universität Kaiserslautern*, Heft Nr. 29

Ein voller Erfolg

Rudi Widmoser

Im Rahmen der Initiative Bildungsmedien 2006 wurde den Tiroler LehrerInnen die Vorteile der modernen Bildungs-DVDs näher gebracht. Die PädagogInnen zeigten sich durchaus beeindruckt und waren von den sich bietenden Möglichkeiten begeistert.

Im Rahmen der einstündigen Fortbildungen wurden beispielhaft Filmsequenzen aus zwei bis drei DVDs gezeigt. Auch die Nutzung von Zusatzmaterialien (z.B. Texte, Grafiken, Landkarten, Fotos, Fragespielen) über den DVD-Player wurde erklärt. Darüber hinaus sind auf vielen Bildungs-DVDs im sogenannten DVD-ROM-Teil Arbeitsmaterialien vorhanden (z.B. Arbeitsaufträge, Lückentexte, Fotos, Grafiken, Stundenvorbereitungen, Vokabellisten). Von den Referenten wurden auch die Möglichkeiten zur Nutzung dieser Materialien im Unterricht bzw. in der Vorbereitung gezeigt.



Organisatoren und Referenten ziehen eine erfreuliche Bilanz bei der IB 2006

Außerdem wurde auch das neue Online-Verleihsystem erklärt. Dieses Programm eignet sich hervorragend zum Suchen und Bestellen von Medien. Abschließend wurden noch die weiteren Tätigkeitsbereiche des Medienzentrums vorgestellt. Dazu gehören neben den Serviceleistungen Medienverleih, Schulfilmaktion und Beratung in den Bereichen Bildung (z.B. Fortbildungen für Lehrer und Schüler), Produktion von Bildungsmedien und Projekten (z.B. Medienwettbewerb).

Einen DVD-Player für jede Schule

Neben Info-Material über die Schulen und Gutscheinen für den DVD-Verleih bekamen die SchulleiterInnen auch einen DVD-Player überreicht. Dadurch sind die Tiroler Schulen fast flächendeckend mit den Abspielgeräten ausgestattet. Somit steht einer intensiven Nutzung des Angebots



der Medienzentren nichts mehr im Weg. Im Rahmen der Aktion wurde auch ein Gewinnspiel durchgeführt.

Mehr als 4000 Lehrpersonen

An der Initiative Bildungsmedien haben 70% der Tiroler Schulen teilgenommen. Die 38 Referenten haben dabei 4100 LehrerInnen aus 421 Schulen die Vorteile der DVD näher gebracht. Die Rückmeldungen der LehrerInnen waren durchaus positiv. Die PädagogInnen sehen in der DVD große Chancen zur Gestaltung und Nachhaltigkeit des Unterrichts.

Den Großteil der Kosten trägt das Land Tirol, daneben haben auch Sponsoren die IB 2006 unterstützt. Wir möchten uns hier ganz besonders bei der Fa. Innverlag und bei der Sparkasse Kitzbühel bedanken. Auch das Pädagogische Institut hat die IB 2006 unterstützt. ■

Teilnehmende Schulen

Nach Schultypen:

	Anzahl Schulen	Teilgenommen
Volksschulen	385	285
Hauptschulen	110	76
Sonderschulen	33	17
Höhere Schulen	56	19
PTS	33	24
Summe	617	421

Nach Bezirken:

	Anzahl Schulen	Fortbildungen	Teilgenommen
Imst	62	29	44
Innsbruck	173	61	71
Kitzbühel	47	29	45
Kufstein	73	50	63
Landeck	66	18	44
Lienz	66	25	39
Reutte	54	18	50
Schwaz	76	44	65
Gesamtzahl	617	274	421

Fünfter Führungskräftelehrgang vor dem Abschluss

Im Rahmen der Tiroler Gemeindeakademie wurden in den vergangenen Jahren fünf Führungskräftelehrgänge für BürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen angeboten. Insgesamt wurden in diesen Lehrgängen 104 Führungskräfte in den Tiroler Gemeinden weitergebildet.

Der fünfte Führungskräftelehrgang wurde mangels einer großen Anmeldezahl zwar mit acht fixen TeilnehmerInnen durchgeführt, dennoch wurde eine neue Organisationsstruktur überlegt. Neu war, dass die Seminareinheiten noch zusätzlich für andere Interessierte ausgeschrieben wurden.

Inhalte des Lehrgangs waren: Management, Arbeits- und Bürotechniken, Bürgerorientierte Verwaltung, Rechnungswesen, Dienstrecht, Vergabewesen, Politische Bildung, Personalentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit, Katastrophenmanagement und Konfliktmanagement.

Bgm. Josef Raich, Gemeinde Kaunertal, Bgm. Burghard Tollinger, Gemeinde Patsch, Simone Margreiter, Gemeinde Bruck am Ziller, Michaela Hintner, Gemeinde Brandenberg, AL Kaspar Danzl, Gemeinde Fieberbrunn, AL Josef Bucher, Gemeinde Uderns, Siegmund Weiskopf, Gemeinde Virgen und AL Andrea Brandacher aus der Gemeinde Schlitters beendeten mit dem Modul 10 „Einsatz neu-



Sie haben den Lehrgang erfolgreich absolviert

er Kommunikationstechnologien und praktische Anwendungen für e-government“ am 27. Februar erfolgreich den Lehrgang. Demnächst erfolgt eine Evaluation und ab 2008 soll wiederum ein neuer Führungskräftelehrgang angeboten werden. ■

BauhofleiterInnen auf der Schulbank

18 TeilnehmerInnen beendeten am 7. Dezember 2006 mit dem 4. Modul „Vorbeugender Brandschutz“ den 1. Lehrgang für BauhofleiterInnen.

Der Lehrgang begann am 4. Oktober mit dem „Bauhofcheck – Hinweise zur effizienten Führung eines Recyclinghofs“. In diesem Modul erhielten die TeilnehmerInnen Grundlagen der betriebswirtschaftlichen Steuerung von Bauhöfen, den Leistungskatalog und die Organisation von Bauhöfen. In zwei weiteren Modulen beschäftigten sich die TeilnehmerInnen mit den Themenschwerpunkten „Sicherheit und Sicherheitsstandards für den Bauhof“ sowie „Präventive Unfallverhütung am Bauhof“.

Bau- und Wirtschaftshöfe sind wesentliche Einrichtungen der Gemeinden zur Errichtung, Instandhaltung und Pflege der öffentlichen Infrastruktur. In der Regel handelt es sich dabei um Organisationseinheiten in der Größe von Klein- bis Mittelbetrieben, die effizient und effektiv zu führen sind. Die große Herausforderung dieses Lehrgangs bestand darin, eine gute Mischung zwischen Theorie und Praxis zu finden. Die Referenten be-

mühten sich die Präsentationen so zu gestalten, dass sie viel Anschauungsmaterial zeigen konnten. Weiters wurden in Arbeitsgruppen und Diskussionen zahlreiche Erfahrungen ausgetauscht. In der Schlussbesprechung wünschten sich die TeilnehmerInnen, dass auch ihre Vorgesetzten diese Schulung bekämen, zumal gerade Sicherheitsstandards in den Bauhöfen oft zu wünschen übrig lassen. Auf Wunsch der TeilnehmerInnen erfolgte noch ein Besuch im Innsbrucker Bauhof und ein Vortrag zur rechtlichen Situation.

Die TeilnehmerInnen waren durchwegs sehr engagiert, arbeiteten aktiv mit – wiewohl es für einige doch ungewohnt war, wieder einmal für fünf Tage an einem Seminar teilzunehmen. ■



Foto: Christian Mück

Bildungshäuser haben zufriedene MitarbeiterInnen

Franz Jenewein

Die ARGE Bildungshäuser Österreich übertrug im Dez. 2006 an die Firma Studia den Auftrag, in den Mitgliedshäusern eine anonyme MitarbeiterInnenbefragung durchzuführen.

Die Befragung wurde von Mitte Dezember bis Ende Dezember mittels eines Fragebogens durchgeführt. Bei einer Rücklaufquote von 93% wurden die Fragebögen anonym von der Firma Studia ausgewertet und analysiert. Insgesamt nahmen 16 von 18 Bildungshäusern an der Befragung teil (360 MitarbeiterInnen).

Neben der Zentralauswertung folgen auf Wunsch der einzelnen Bildungshäuser nun Einzelauswertungen.



Die MA-Zufriedenheit in den Bildungshäusern liegt durchschnittlich bei einem Wert von 70,4 - umgelegt auf die Schulnotenskala wäre das ein „gut“. 57% der MA stimmen vollkommen der Bewertung zu, dass sie „eine sinnvolle Arbeit leisten“, 31% weitgehend.

47% stimmen voll und 32% weitgehend zu „Ich leiste auf meinem Arbeitsplatz qualifizierte Arbeiten“. Zu den positiven Aspekten der Arbeit im Bildungshaus gehören auch, dass große Verantwortung getragen wird, Einfallsreichtum gefordert ist, und viele Arbeiten nach eigenen Vorstellungen durchgeführt werden können.

Gleichzeitig gilt die Arbeit jedoch als stark belastend: „Ich werde durch meine Arbeit stark belastet“, dem stimmen 51% zu, nur 43% fühlen sich eher unbelastet. Für 42% zieht sich die Belastung sogar in das Familien- bzw. Privatleben hinein.

Eher kritisch beurteilt von den MitarbeiterInnen wird, dass sie über die Ziele des Hauses nicht informiert sind. Ziele der Leitung müssen daher in Zukunft deutlicher als bisher formuliert und kommuniziert werden.

Während die Arbeitsbereiche intern gut zusammen arbeiten, ist zwischen den Arbeitsbereichen oft Sand im Getriebe. Auch hier bestün-

de eine Aufgabe der Leitung darin, Regeln der Zusammenarbeit zwischen den Bereichen zu entwickeln, einzuführen und zu überprüfen. 92% der MA erzählen gerne, dass sie im Bildungshaus arbeiten und 87% würden, wenn sie heute die Wahl hätten, wieder im Bildungshaus arbeiten.

Das Gesamtergebnis wurde im Rahmen der letzten Vorstandssitzung diskutiert und es wurden bereits für die Weiterbildungsseminare der einzelnen Berufsgruppen Maßnahmen abgeleitet. Im Rahmen der Vollversammlung der ARGE Bildungshäuser werden die Ergebnisse von der Firma Studia von Herrn Dipl. Math. Wolfgang Baaske und Frau Dr. Bettina Lancaster präsentiert und diskutiert. Die Einzelauswertungen der jeweiligen Häuser müssen intern besprochen werden und es sollen auch entsprechende Verbesserungspotentiale abgeleitet werden. ■

Geld und Gemeinden

Das Seminar „Aktuelle Steuerfragen für Gemeinden“ wurde für 59 TeilnehmerInnen zwei Mal angeboten. Dr. Obermoser, Steuerberater in Kitzbühel, informierte über aktuelle Steuerfragen für Gemeinden aus dem Hoheitsbereich und der Umsatzsteuer als kommunalen Gestaltungsaufgabe.

An zahlreichen Beispielen aus dem Gemeindebereich wie Schwimmbad, Bauhof, Mehrzweckhallen, Vermietung von Grundstücken usw. konnten die TeilnehmerInnen die Theorie in Praxisbeispiele umsetzen. Diese wurden anschließend im Plenum diskutiert und erörtert. Im zweiten Teil referierte Mag. Walser, Stv. Abteilungsleiter der Abt. für Gemeindeangelegenheiten, über Gemeindeabgaben.

Auf Basis der Tiroler Landesabgabenordnung erörterte er zunächst die verschiedenen Rechtsgrundlagen. Anschließend wurden an den Themen Verkehrsaufschließungsabgaben, Benützungsgebühren, Grundsteuer und Grundsteuerbefreiung aktuelle Beispiele aus dem Gemeindealltag erörtert. Abgerundet wurden die Seminare von Bernhard Gstir, Mitarbeiter der gleichen Abteilung, mit einem Vortrag über aktuelle Änderungen im Tirol Portal. ■

Keine Zwischenbestzeit

Franz Jenewein

Der Lehrgang für ProzessbegleiterInnen LA-21 befindet sich mit Modul 6 in der Zwischenzeit. Aus der Sportwelt wissen wir, dass Zwischenzeiten ein ganz wichtiger Gradmesser dafür sind, ob die gesetzten Zielsetzungen aufgehen. Es gab schon viele Rennen mit Zwischenbestzeiten und im Finale reichte es dennoch nicht, es gab schon so manchen Sturz vor dem Ziel. Spannend sind aber die Rennen, wenn die LäuferInnen noch in der unteren Hälfte aufholen und zum Sieg fahren.

Schrittweiser Prozess

Als Mitglied der Lehrgangsleitung komme ich zu der Einschätzung, dass wir keine Zwischenbestzeit hingelegt haben. Dies hängt aber vielleicht auch damit zusammen, dass Lehrgänge komplizierter sind als Schirennen. Gerade jetzt beginnt für die TeilnehmerInnen die Praxisphase und es tun sich sehr viele Fragen auf. Wir haben uns mit den 13 TeilnehmerInnen darauf geeinigt, dass sie nicht einen ganzen LA21 Prozess starten, sondern dass sie in Begleitung eines/einer erfahrenen Prozessbegleiters/in ein LA21-Teilprojekt planen, durchführen, moderieren, evaluieren und dokumentieren.

Die Präsentation der Ergebnisse findet im September statt. Im Modul „Spannungsfeld Projekt – Prozess“ hat sich Karlo M. Hujber zentral mit der Frage auseinander gesetzt „Wie kann die Entscheidungsfindung von LA Projekten auf Gemeindeebene unterstützt werden?“

Kreativität ist gefragt

Weiters wurden mit den TeilnehmerInnen in kreativen Methoden neue Ideen gesammelt zu Fragen der Steuerung von Projekten, kreativen Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierung und Präsentation. Geklärt wurden auch Rollenfragen „ProzessbegleiterIn – ModeratörIn“ und abgerundet wurde die Einheit mit dem Impuls „Vier Kompetenzen des/der ProzessbegleiterIn“.

In den nächsten Seminarblöcken setzen sich die TeilnehmerInnen mit folgenden Themen auseinander: Konfliktmanagement, Leitbildentwicklung und Indikatoren für LA 21, Kreative Öffentlichkeitsarbeit und Moderation von Großgruppen.

Alle sind durchwegs sehr engagiert, kritisch, motiviert und gespannt darauf, was ihnen die Praxis in den Gemeinden bringen wird. ■

Das eigene Medienverhalten hinterfragen

Thorsten Behrens

Zum Thema „Jugendschutz“ veranstalteten die Hauptschule und die Gemeinde Vomp am 8. Februar gemeinsam einen Projekttag für die vierten Klassen. Themen der beiden Workshops waren „Medien und Internet“ und „Videospiele“.

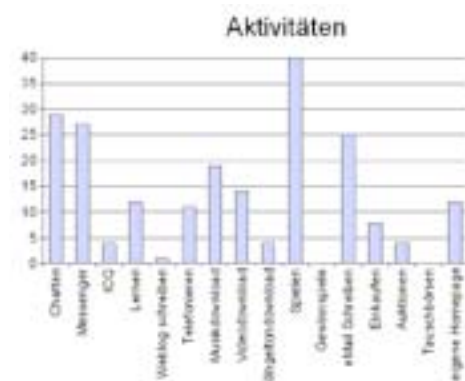
Dazu hatten die Veranstalter die vom Medienzentrum vermittelten Referenten Thorsten Behrens und Mag. Christian Brauner eingeladen.

In beiden Workshops zeigten die SchülerInnen sehr großes Interesse und überraschten in den Diskussionen durch ihr gutes Grundwissen und ihre rege Teilnahme.

Als Grundlage der Diskussionen im Workshop „Medien und Internet“ diente ein Kurzfragebogen über die Computernutzung der insgesamt 49 SchülerInnen. Danach hat mit 43 SchülerInnen ein Großteil der vierten Klassen die Möglichkeit zu Hause ins Internet zu gehen. Hauptnutzung ist die Kommunikation (s. Grafik 1), weshalb Gefahren, Verhaltensregeln und praktische Anwendungstipps in diesem Bereich auch den Schwerpunkt der Diskussion bildeten. Die durchschnittliche Computernutzung der SchülerInnen beträgt 1,9 Stunden pro Tag (s. Grafik 2). ■



Grafik 1



Grafik 2

„Kemmt's lei eina in die Stubn, kemmt's lei eina ins Haus“, ist der Text eines Kärntner Volksliedes und gewissermaßen ein Leitmotiv für viele TeilnehmerInnen, die sich zur Adventwoche von 06. bis 09. Dezember 2006 am Grillhof eingefunden haben.

25 Damen und 3 Herren haben sich vom Motiv der Einkehr und der Erwartung und nicht vom Sog der unendlichen Weihnachtsumtriebigkeit überzeugen lassen.

Manche warten gespannt, was da nun kommt, andere kommen und freuen sich über ein Wiedersehen mit Freunden und Bekannten, die sie aus früheren Kursen kennen. Die Jahreszeit mit der spätherbstlichen Großwetterlage wurde von einem stimmungsvollen adventlichen Ambiente im Grillhof überdeckt.

Das Improtheater

Das Improtheater „Szenario“ ist mit uns in dieses Seminar eingestiegen und hat manches anklingen lassen, was in unserem Alltag zählt. Advent ist eine Zeit des Wünschens, eine Zeit, in der man Wünsche haben und auch äußern darf. Solange sich ein Mensch etwas wünschen kann, solange ist große Kraft in ihm. Wirklich resigniert hat erst der, der keine Wünsche mehr hat.

Heiße Elixiere

Die Figur des Suppenkaspar im Kinderbuch ist eigentlich ein Kind mit Essstörungen. Der Suppenkaspar ist ein Begriff und drückt meist die Vorlieben für diesen wärmenden und stärkenden Speiseplan-Bestandteil aus. Das Zubereiten von Suppen ist eine archaische Angelegenheit und seit Jahrtausenden geübt. Hans Sieberer, der Küchenchef des Grillhofs hat über viele Küchentipps und Tricks beim Kochen ein interessiertes Publikum begeistert. Ein Suppenfolder mit den besten Rezepten der TeilnehmerInnen und gehüteten Rezepten des Referenten ergänzte diesen Nachmittag. Die zweite Gruppe versuchte sich im kreativen Arbeiten mit Ton.

Die mystische Welt der Krippen

Die Exkursion führte dieses Jahr ins Südtiroler Ahrntal in das Museum Maranatha in Luttach und zu den Klöpplerinnen nach Prettau. Nicht nur eine unbekannte Landschaft hat sich für die Mitreisenden erschlossen, die Begegnung mit den Menschen, die künstlerische Welt der Krippen und die Fertigkeit der Prettau Klöpplerinnen waren sprichwörtlich beeindruckend.

Rembrandt 1606-2006

Mag^a Katharina Ziermann referierte sehr spannend und kurzweilig über Rembrandts Leben und Wirken anlässlich des Jubiläumsjahres 1606-2006. Dabei wandelten wir nicht nur auf den künstlerischen Spuren des großen Malers. Wie sah die Welt zu Rembrandts Zeit aus? Was geschah um ihn herum? Was wollte er seinen Zeitgenossen mit seiner Kunst sagen?



SeniorInnen im „Tonstudio“

Advent in Lied, Musik, Literatur und Erzählungen

Direktor Bruno Öttl mit seiner Gruppe ist ein kristalliner Mittelpunkt dieser Adventtage. Gemeinsames Singen bringt die Seele zum Klingen, läßt manches Aufbrechen, berührt jene Seite – die Hoffnung verheißt...

Die Wirklichkeit ist manchmal anders

Ein Vertreter der Polizei präsentierte aufgrund von einschlägigen Vorkommenissen „Neffentrick und anderes“ präventive Sicherheits- und Verhaltensmaßnahmen.

Advent – ist auch für Menschen, die nicht den Halt einer intakten Familie, einer funktionierenden Beziehung, eine geheizte Wohnung, das tägliche Essen auf den Tisch haben. Wie gehen wir damit um? Rektor Magnus Roth mit zwei Vertretern von sozialen Auffangnetzen diskutierte mit uns diese Realität. Wir sind nicht unbeteiligte Zuschauer, auch in unserer unmittelbaren Umgebung kann der Advent rau und dunkel sein. Mancher in der Runde ist still geworden bei diesen Berichten über Not und Radikalität unserer Gesellschaft, deren Teil wir auch sind. Dazu fällt mir zum Schluß die Geschichte von der Stille ein:

Zu einer Einsiedlerin kamen eines Tages Wanderer. Die fragten sie: „Welchen Sinn siehst du in einem Leben der Stille?“ Sie war gerade mit dem Schöpfen von Wasser aus einer tiefen Zisterne beschäftigt. „Schaut in die Zisterne, was seht ihr?“, fragte sie. Die Besucher: „Wir sehen nichts.“ Nach einer Weile forderte die Einsiedlerin sie wieder auf: „Schaut in die Zisterne, was seht ihr?“ Sie blickten hinunter und sagten: „Jetzt sehen wir uns selbst.“ Die Einsiedlerin sprach: „Als ich vorhin Wasser schöpfte, war das Wasser unruhig, und ihr konntet nichts sehen. Jetzt ist das Wasser ruhig, und ihr erkennt euch selbst. Das ist die Erfahrung der Stille.“

Die nächste Bildungswoche findet von 2. bis 5. Juli 2007 statt. ■

Neue Medienangebote | Neue Medi

Du fehlst (DVD)

4690492

Der Film zeigt anhand eines tödlichen Verkehrsunfalls, was die Freundinnen und Freunde des beim Unfall ums Leben gekommenen jungen Mannes ihm noch sagen wollten – wofür die Zeit aber nicht mehr gereicht hat.



Das Hausschwein (DVD)

4690493

(1:1-Überspielung von 1975) In Realaufnahmen werden zuerst Unterschiede zwischen Haus- und Wildschwein demonstriert, anschließend verschiedene Rassen des Hausschweins gezeigt. Weiter zu sehen sind: Nahrungsaufnahme, Körperpflege, Paarung, Geburtsvorgang und Saug- und Spielverhalten der Ferkel.



Von der Blüte zur Frucht: Am Beispiel Kirsche (DVD)

4690495

(1:1-Überspielung, 1983) Der Film zeigt die Entwicklung der Blüten, die Bestäubung durch Insekten und die Befruchtung. Der letzte Teil zeigt die Fruchtbildung.



Napoleon Bonaparte - Von der Revolution zum Wiener Kongress (DVD)

4690499

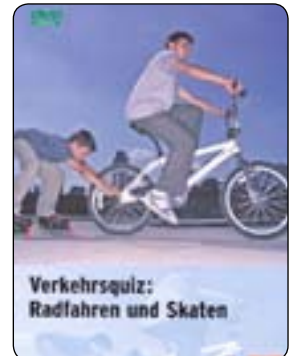
Er gilt als eine der großen Gestalten der Weltgeschichte - Napoleon Bonaparte, Despot, Kaiser und Feldherr: Historisch steht er an der Schwelle zwischen Französischer Revolution, dem Ende des Heiligen Römischen Reiches und der Europäischen Restauration. Neben einer allgemeinen biografischen Hinführung zeigt die DVD Napoleons Rolle als Schlüsselfigur der politischen Entwicklung im Europa der Neuzeit ebenso wie die Glorifizierung seiner Gestalt durch ihn selbst und durch nachfolgende Generationen.



Verkehrssquiz: Radfahren und Skaten (DVD)

4690500

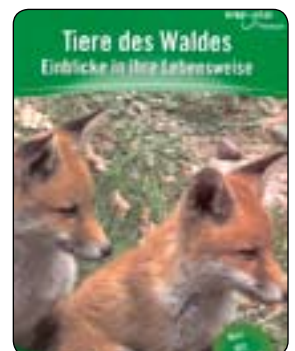
Kinder können Verkehrssituationen noch nicht angemessen einschätzen, da sie durch die Gleichzeitigkeit von Bewegungen in unterschiedlichen Geschwindigkeiten überfordert sind. Der Film ermöglicht ihnen, Verkehrssituationen genau zu beobachten, um so mehr Sicherheit und Einfühlungsvermögen in das Miteinander im Straßenverkehr zu entwickeln. Auf diese Weise werden nicht nur das Sicherheitsbewusstsein und das Sozialverhalten der Kinder gestärkt. Sie trainieren durch aufmerksames Beobachten auch das korrekte Einschätzen von Verkehrssituationen und das vorausschauende Handeln im Verkehrsalltag.



Tiere des Waldes - Einblicke in ihre Lebensweise (DVD)

4690505

Viele große Säugetiere - wie Wisent, Wolf und Braunbär - kommen in unseren heimischen Kulturwäldern schon lange nicht mehr vor. Und doch ist der Wald voller Leben. Heute sind die größten Tiere in unseren Wäldern Rothirsche und Wildschweine. Beeindruckende Naturaufnahmen zeigen Rothirsche zur Brunftzeit, Wildschweine mit ihren Frischlingen und einen Rotfuchs mit seinen Jungen. Doch auch die kleineren Bewohner des Waldes sind für die Lebensgemeinschaft von großer Bedeutung. Die Roten Waldameisen zum Beispiel sind Jäger und Beute zugleich. Weitere Waldbewohner - wie Igel, Waldmaus, Eichhörnchen und Uhu - werden in ihren vielfältigen Nahrungsbeziehungen dargestellt.



Erfolg ist machbar: Strategien für einen Guten Start in den Beruf (DVD)

4690506

Die Medien vermitteln Schulabgängern und Berufsstärtern seit Jahren wenig rosige Zukunftsaussichten. Schon vor dem Abschlusszeugnis beginnt das Hoffen und Bangen. Die Chance auf eine gute Lehrstelle erscheint vor diesem Hintergrund wie ein Haupt-



enangebote | Neue Medienangebote

gewinn. Gegen diesen Trend zu Hoffnungslosigkeit und Fatalismus will „Erfolg ist machbar“ zeigen, welche Handlungsspielräume jeder Einzelne bei seiner Lebensplanung hat und mit welcher Einstellung und welchen Strategien Berufsorientierung gelingen kann. Experten in Sachen Erfolg - eine Olympiasiegerin, ein Sternekoch und einige Azubis, die begehrte Ausbildungsplätze bekommen haben - erzählen, worauf es ankommt, wenn man sein Ziel erreichen will.

Anpassungen an den Lebensraum Wasser - Fische, Amphibien, Insekten, Säugetiere (DVD)

4690507

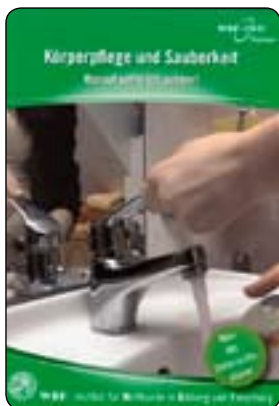
Gewässer nehmen den größten Teil der Erdoberfläche ein. Viele Tiere sind in besonderem Maße an diesen Lebensraum angepasst. Der Film macht an ausgewählten Beispielen den Zusammenhang von Körperbau und Lebensweise deutlich. Fische sind aufgrund ihrer Körperform, der Atmung und der verschiedenen Sinnesleistungen auf ihre äußere Umgebung abgestimmt. Das gilt auch für die Amphibien, doch sehen sie ganz anders aus als Fische. Ihr Körperbau ermöglicht ihnen ein Leben im Grenzbereich zwischen Wasser und Land. Viele Insekten und einige Säugetiere haben als ursprüngliche Landbewohner nachträglich spezielle Anpassungsformen entwickelt, mit deren Hilfe sie auch das Wasser erfolgreich wiederbesiedeln konnten.



Körperpflege und Sauberkeit - Worauf sollte ich achten? (DVD)

4690508

Laura und Lennart probieren in einer Parfümerie neue Düfte aus. Denn laut Werbung ist gepflegt, wer gut duftet. Was aber bedeutet es, wirklich gepflegt zu sein? Der Film zeigt Laura morgens vor der Schule im Bad: Duschens, Haare waschen, Fingernägel reinigen und pflegen, Zähne putzen, Deo auftragen und saubere Kleidung anziehen. Lennart - Lauras Bruder - nimmt es mit der Körperpflege dagegen nicht ganz so genau. Bei ihm muss alles auf die Schnelle gehen. Auch in Schule und Freizeit sollte man hygienische Grundregeln einhalten wie z. B. das Waschen nach dem Sport und das gründliche Duschen vor dem Schwimmbadbesuch. Ein Hautarzt gibt Tipps zur Fußpilzvermeidung und zur Gesichtspflege



bei Akne. Außerdem behandelt der Film einige Grundregeln zum Thema Sauberkeit.

Was ist der Dritte Stand? Bürger, Bauern und Soldaten im Absolutismus (DVD)

4690509

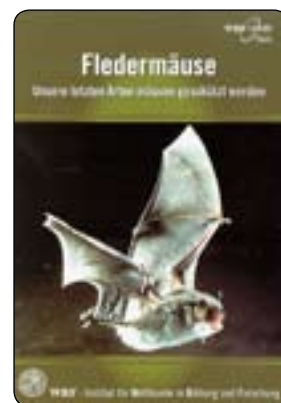
Was kennzeichnet den Absolutismus als einen frühmodernen Staat? Es ist u. a. das stehende Heer mit seinen immer wirksameren Fernwaffen - und die effektivere Produktion in Manufakturen. Spielfilmszenen, Dokumente und eine Graphik vermitteln einen Eindruck von der militärischen Aufrüstung, vom aufstrebenden Besitzbürgertum und der Bedeutung der Bildungsbürger. Das Wirtschaftssystem des Merkantilismus wird durch eine sich entwickelnde Graphik veranschaulicht. Zunehmende Verarmung der Bevölkerung, Missernten und eine ungerechte Besteuerung führen zu einer revolutionären Stimmung im französischen Absolutismus.



Fledermäuse - Unsere letzten Arten müssen geschützt werden (DVD)

4690510

Fledermäuse sind hierzulande vom Aussterben bedroht. Am Beispiel eines Abendseglers stellt der Film Aussehen und Körperbau von Fledermäusen vor. Eine Trickdarstellung veranschaulicht ihre Orientierung durch Echopeilung. Im Mittelpunkt des Films steht jedoch der Fledermausschutz. Fledermäuse brauchen bestimmte Lebensräume - im Sommer ungestörte Schlafplätze und Jagdreviere, in der kalten Jahreszeit geeignete Quartiere zum Überwintern. An verschiedenen Beispielen macht der Film deutlich, dass Fledermäuse bei uns nur dann eine Überlebenschance haben, wenn wir ihnen helfen.



TIPP

Sie wollen sich einen aktuellen Überblick über unsere Bildungsmedien verschaffen? Auf der Internetseite www.medienkatalog.tsn.at finden Sie das gesamte Angebot. LehrerInnen melden sich über das Tirol-Portal <http://portal.tirol.gv.at> an.

Neue Auflage der Blender DVD

Das Medienzentrum hat im Rahmen der Initiative „Blenderprojekt“ (von TIBS, Zukunftszentrum, Tiroler Bildungsinstitut-Medienzentrum) eine neue Ausgabe von „3D für alle“ erstellt. Die randvolle DVD (vorher CD-ROM) ist eine Fundgrube für alle, die sich mit dem Open Source – Programm beschäftigen wollen.

Blender ist ein freies 3D-Modellierungsprogramm, mit dem man dreidimensionale Körper modellieren, rendern und animieren kann.



Neu im Inhalt:

- Programm Blender in der Vers. 2.43
- Auflistung aller Features der Version 2.43
- 5 Einsteiger-Tutorials in deutscher Sprache
- 4 Einsteiger-Videotutorials (insgesamt über 60 min)
- Alle Funktionsbeispieldateien für die aktuelle Blenderversion 2.43
- 8 Ausgaben des Onlinemagazins „Blenderart“ (einschließlich den Beispieldateien)
- Animationsfilm „Elephants Dream“ in hoher Auflösung!

Die DVD „3D für alle“ kann im Medienzentrum Innsbruck zum Selbstkostenpreis von € 3,50 erworben werden (0512/508-4292, medienzentrum@tirol.gv.at) ■



Ausstellung New Forms / Open Tools

Blender angewandt

Wie wir bereits in der letzten „MAIL“-Ausgabe berichtet, initiierte das Tiroler Bildungsinstitut-Medienzentrum gemeinsam mit dem Zukunftszentrum Tirol an der Universität Innsbruck am 12. und 13. Okt. 2006 einen Blender-Workshop.

Josef Sieß und Martin Konrad als Referenten konnten den Studierenden die Verwendung der Open-Source 3D Software eindrucksvoll näher bringen. Schon nach zwei Tagen waren erste Resultate zu sehen. Gekoppelt mit dem Wissen aus dem Workshop »Gestaltung zeit basierter Medien« (mit Lars Künstler) haben die Studenten am Institut für experimentelle Architektur & Hochbau /studio3 atemberaubende Arbeiten abliefern können.



Blenderpräsentation im Zukunftszentrum

Ausstellungseröffnung im Zukunftszentrum

Am Montag den 29. 1. 2007 konnte eine ganz besondere Ausstellung im Zukunftszentrum Tirol eröffnet werden. „New Forms / Open Tools“, bei der Architekturstudenten der Universität Innsbruck ihre Arbeiten aus dem auf Open Source Software basierten Workshop präsentierten.

Die ausgestellten Arbeitsproben aus diesem Kurs haben gezeigt, dass mit Open Source Software auch im professionellen Bereich gearbeitet werden kann. Die Ausstellung wurde zu einem ganz großen Erfolg sowohl für die Organisatoren wie auch für die Studenten. ■



Frisch aus der Produktion

DVD Hofkirche

Die Innsbrucker Hofkirche mit dem Grabmal Kaiser Maximilians I. ist wohl das bedeutendste kunsthistorische Denkmal, das sich im Besitz des Landes Tirol befindet. Am

22. Jänner konnte Landesrat Erwin Koler die neueste Produktion des TBI-Medienzentrums für die Schule vorstellen. Ziel der multimedialen DVD ist es, der Jugend Tirols dieses Denkmal näher zu bringen.



Die DVD „Die Hofkirche in Innsbruck“ zeigt Ort und Teile dieses Denkmals und liefert Informationen zur Vor- oder Nachbereitung eines Besuchs der Grabanlage. Altersgerecht für 9 – 14 jährige umfasst der 20minütige Kurzspielfilm Informationen zur Hofkirche. Drei weitere Kurzvideos dokumentieren die Restaurierungsarbeiten rund um den Kenotaph.

Im umfangreichen DVD-ROM-Teil gibt es Zusatzinformationen wie Arbeitsblätter mit Lösungen, offene Fragen zum selbständigen Reflektieren, Bilderpuzzles und ein Wörterbuch mit über 100 Fachbegriffen. Die DVD „Die Hofkirche in Innsbruck“ ist zum Preis von € 12 im Innsbrucker Medienzentrum in der Hofburg (0512/508-4292, medienzentrum@tirol.gv.at) erhältlich. ■

Unterricht optimieren

DVD Unterrichtsbeobachtung

Am 27.2.07 wurden die beiden DVDs „Unterrichtsbeobachtung Grundschule“ und „Unterrichtsbeobachtung Sekundarstufe“ präsentiert. Für das Medienzentrum war dieses Projekt eine Auftragsproduktion der Pädagogischen Hochschule Tirol und des Pädagogischen Institutes.

Mit den vorliegenden Materialien können für den Bereich Grundschule und für den Bereich Sekundarstufe I Seminare in der Dauer von drei Stunden bis zu mehreren Tagen geplant werden.

SeminarleiterInnen, die mit diesem Material erstmals arbeiten wollen, müssen eine persönliche Vorbereitungszeit von drei Stunden einkalkulieren.

In der nächsten Ausgabe werden wir Inhalt und Produktion der DVDs näher beschreiben. ■



Netd@ys Austria 06|07

young creativity award

Einreichschluss: 13. April 2007

Durch die Teilnahme am „Wettbewerb für kreative Köpfe“ können SchülerInnen und StudentInnen ihre kreative Auseinandersetzung mit Neuen Medien ein weiteres Mal unter Beweis stellen und ihre spannenden Projekte der Öffentlichkeit präsentieren!

Wer kann einreichen?

14-25 jährige aus Österreich und unseren Nachbarländern, als Einzelperson oder Gruppe (Arbeitsgruppe, Schulklasse, friends..)

Was kann eingereicht werden?

Websites und Videos (max. Länge: 3min.), die das Thema „connected“ behandeln

Einreichen:

Online über www.netdays.at/anmeldung bis zum 13. April 2007



Wie werden die Arbeiten bewertet?

anhand folgender Kriterien:

- inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema,
- Originalität und Qualität der inhaltlichen und technischen Umsetzung,
- Projektdokumentation via Weblog und Wiki,
- durch eine Expertenjury Ende April 2007

Besonderes Augenmerk wird auf das Alter der EinreicherInnen gelegt

Alle TeilnehmerInnen gewinnen dreifach:

- praktische Erfahrung im Projektmanagement
- wertvolle Kontakte und Bekanntschaften – im Rahmen des Netd@ys Festivals
- fachliches und methodisches Wissen – durch spannende Vorträge und Workshops

Darüber hinaus winken wertvolle Geld- und Sachpreise (1.000 Euro für die Siegerprojekte), Ehrung und Auftritt im Rahmen der öffentlichkeitswirksamen Abschlussveranstaltung (10. Mai, Salzburg), Darstellung in Zeitsungsinseraten und auf der Netd@ys DVD. ■

INFO

Netd@ys Austria ist ein Partnerschaftsprojekt der Salzburg Research Forschungsgesellschaft und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Kontakt. www.netdays.at

Einsendeschluss 13. April 2007:

Medienwettbewerb 2006/07 „ICH-DU-WIR“

Wie wir in der Mail-Ausgabe 3/06 bereits angekündigt hatten, organisiert das Amt für Audiovisuelle Medien der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol, das Amt für Jugendarbeit und das Tiroler Bildungsinstitut Medienzentrum wieder einen Medienwettbewerb, heuer zum Thema „ICH-DU-WIR“.

Wer kann was gewinnen?

Die Teilnehmer/innen werden dabei in drei Altersgruppen eingeteilt:
Jahrgänge 2000-1996,
1995-1992, 1991-1987

Der absolut beste Beitrag wird mit einem Geldpreis von 600 Euro prämiert. Die besten 3 Beiträge jeder Altersgruppe werden wie folgt ausgezeichnet:

1. Preis 400 Euro
2. Preis 300 Euro
3. Preis 200 Euro

Darüber hinaus werden unter all jenen, die einen Beitrag eingesendet haben, 15 Sachpreise ausgelost.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir TeilnehmerInnen am Medienwettbewerb, uns bereits vor Einsendung des Beitrages unverbindlich mitzuteilen, wie viele Personen sich vermutlich am Projekt beteiligen. ■



INFO

Die genauen Ausschreibungsrichtlinien sind auf der Homepage www.tirol.gv.at/medienzentrum unter „Projekte“ zu finden.

Einsendeschluss ist der 13. April 2007.

Bilder werfen

Damit beim Einsatz eines Beamers nichts schief geht

Michael Kern

Wenn Kunden im Medienzentrums einen Beamer (Daten- bzw. Videoprojektor) entleihen, lautet die erste Frage meist: Wie viel ANSI-Lumen hat das Gerät? Doch neben der Frage nach der Lichtstärke sollten noch andere, wesentliche Dinge beachtet werden, damit eine Präsentation mit dem Beamer gelingt. Ein paar Tipps dazu.

Lichtstärke

Vernünftige Projektion beginnt bei leicht verdunkeltem Raum. Jede Projektion bei vollem Tageslicht wird schwierig sein. Wer sich um einen möglichst verdunkelbaren Raum kümmert, für den sind die ANSI-Lumen nicht so entscheidend.

In der Praxis stellt sich oft die Grundfrage "Wie viel Lumen muss das Gerät leisten können?". Alle Hersteller geben die Helligkeit in ANSI-Lumen an, das ist die durchschnittliche Lichtleistung, gemessen auf einer weißen Projektionsfläche von einem Quadratmeter. Mit zunehmender Größe des Bildbereichs verringert sich jedoch die flächenbezogene Lichtleistung deutlich. Faustregel für die richtige Wahl der Lichtleistung in Tageslichtumgebung sind ca. 400-500 ANSI-Lumen pro m² projizierter Bildfläche. Bei stark abgedunkelten Räumen, oder Räumen mit indirektem Tageslicht, reichen ca. 80-250 ANSI-Lumen pro m² projizierter Bildfläche. Je größer der Wert, desto heller das projizierte Bild.

Im Medienzentrums steht ein Luxmeter zur Verfügung, mit dem die Raumhelligkeit in Lux gemessen werden kann. Die Formel lautet: Raumhelligkeit (Lux) x 5 x Leinwandgröße in m² = ANSI-Lumen
Rechenbeispiel:
Gemessene Raumhelligkeit: 150 lx (Lux)
Leinwand 240 x 180 cm = 4,32 m²
150 x 5 x 4,32 = 3240 ANSI-Lumen

Leinwand

Wichtige Voraussetzung ist eine gute Leinwand. Eine Leinwand ist wesentlich heller als eine weiße Wand. Bei der Rückprojektion beleuchtet der Projektor eine transparente Leinwand auf der vom Betrachter abgewandten Seite, das Bild wird dazu seitenverkehrt dargestellt.

Abstand des Projektors zur Leinwand

Für die Berechnung des Abstands von Projektor zur Leinwand gibt es eine Faustregel: Bildbreite x 2 = Abstand zwischen Leinwand und Projektor.

Projektionsgröße

Es sollte ein sinnvoller Kompromiss zwischen Bildgröße, Auflösung des Beamers und Raumgröße (Anzahl der Betrachter) gefunden



werden. Der am weitest sitzende Zuschauer sollte nicht weiter als die 6-fache Bildbreite entfernt sitzen. Der Zuschauer, der am nächsten sitzt, sollte nicht näher als die 2-fache Bildbreite sitzen. Der Beamer sollte so aufgestellt sein, dass die Unterkante des Bildes bei etwa 1,2 Meter beginnt.

Format

Unter Format versteht man das Seitenverhältnis des projizierten Bildes, z. B. bedeutet das Format 4:3, dass das Bild 4 Teile breit und 3 Teile hoch ist. Das Seitenverhältnis ergibt sich aus der Zuspield-Quelle.

Übliche Formate sind:

- 1:1 Quadratische Projektion
- 3:2 Dia (Kleinbild)
- 4:3 PC-Anwendungen und Videoformat
- 16:9 Breitbild

Auflösung

Die maximale Auflösung entspricht der höchsten Auflösung, die der Projektor von der externen Quelle empfangen kann. Besitzt ein Projektor beispielsweise eine native Auflösung von 800 x 600 und eine maximale Auflösung von 1024 x 768, so wird ein Bild mit 800 x 600 optimal dargestellt, ein Bild mit 1024 x 768 mit Qualitätsverlust auf 800 x 600 runtergerechnet und ein Bild mit 1600 x 1200 gar nicht erst angezeigt.

Die Auflösung XGA (1024x768) gilt momentan als Standard. Da ein Projektor nur in seiner nativen Auflösung ein wirklich gutes Bild liefert, sollte bei der Verwendung darauf geachtet werden, in welcher Auflösung projiziert wird.

Lautsprecher

Keine großen Erwartungen sollte man an die eingebauten Lautsprecher der mobilen Geräte stellen. Hier sind besser leistungsfähige, externe Lautsprechersysteme zu bevorzugen.

Schrägprojektionsausgleich

Immer wenn das Bild schräg nach oben oder unten projiziert wird (z.B. Projektion vom Tisch zu einer erhöhten Leinwand), gibt es eine an den Flanken schräge Abbildung auf der Leinwand. Es entsteht ein störender "Trapez-Effekt". Abhilfe schafft entweder ein Shift-Objektiv (bei stationären Beamern), das das ganze Objektiv nach oben bzw. nach unten schiebt. Die elektronische Variante ist die Trapezkorrektur (Keystone-Correction), die das ganze Bild einfach umrechnet und die Schrägen dadurch entfernt. Eine Trapezkorrektur vermindert aber immer die Bildqualität.

Kein Bild?

Ein häufiger Fehler passiert beim Präsentieren mit dem Laptop – es wird kein Bild projiziert, obwohl alles richtig angeschlossen ist. Lösung: Der Laptop sendet das Signal an den Projektor durch gleichzeitiges Drücken der Taste Fn und einer Funktionstaste. Toshiba verwendet die Funktionstaste F5, Compaq die Taste F4, Dell die Taste F8. Abhängig vom Laptop muss die Funktionstaste öfters gedrückt werden (erst dann hat man ein Bild am Laptop und über den Beamer). Hektisches Drücken der Tasten verhindert, dass der Beamer das Signal erkennt. ■

LINKTIPPS

www.datenprojektoren.de
www.bunchware.de/projektoren-beamer/projektoren_beamer_faq.htm
www.leinwand.de/lexikon_projektor.html (Sehr gute Info über Leinwand, Beamer und Kabel)
www.berlinbeamer.de/1700ansi.php (zum Berechnen der Beamerentfernung!)
www.datenprojektoren.de
forum.filmvorfuehrer.de

Schulfilmaktion 2005/06

Die Schülerinnen und Schüler der 2. Leistungsgruppe Deutsch 3a/3b der Hauptschule Umhausen waren die Gewinner der Schulfilmaktion 2005/06. Der Preis war der Besuch eines Kinofilms.



Sie entschieden sich für den Film „Happy Feet“ im FMZ-Kino Imst. Gemeinsam mit ihrer Lehrerin Claudia Markt durften sie kurz vor Weihnachten einen amüsanten Kinonachmittag verbringen. An dieser Stelle dürfen wir dem Sponsor Heinrich Meindl-humer vom FMZ-Kino ganz herzlich danken. ■

Projektförderung für politische Bildung

Die Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung unterstützt auch heuer „Politik und Beteiligung“ und gibt einen Leitfaden mit nützlichen Tipps für Projekteinreichungen heraus

Die Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung (ÖGPB) vergibt auch im Jahr 2007 Fördermittel für Projekte in der politischen Erwachsenenbildung. Um die Konzeption und die Einreichung der Projekte zu erleichtern, hat die ÖGPB ihren Leitfaden neu aufgelegt.

Folgende Schwerpunktthemen werden angeregt:

- Demokratie lernen und leben
- „Europäisches Jahr des interkulturellen Dialogs 2008“
- Gender Scanning für Mitarbeiterinnen in Bildungseinrichtungen
- Social Software in der politischen Erwachsenenbildung
- Rechtsextremismus in Europa

In diesem Zusammenhang stellt die ÖGPB den neuen Leitfaden „Wie aus guten Ideen erfolgreiche Projekte werden“ zur Verfügung. Der Leitfaden kann ab sofort kostenlos als Download-Dokument auf <http://www.politischebildung.at> abgerufen werden. ■

INFO

Weitere Informationen zur Projekteinreichung sowie das Online-Antragsformular sind auf der Homepage <http://www.politischebildung.at> zu finden. Ende der Frist zum Ausfüllen des Onlineformulars ist der 30. April 2007.

KONTAKT

Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung
Mayerhofgasse 6/3, 1040 Wien
Tel.: 01/504 68 51
Fax: 01/504 58 89
E-Mail: gesellschaft@politischebildung.at

„Sound-Upgrade“ bei Cinemobil

Mit neuer Tonanlage startet das Cinemobil ins Frühjahr 2007. Lange wurde gesucht und probiert, bis das perfekte Equipment gefunden wurde.

Nun ist es uns möglich, Filme und Musik in Mono, Stereo, Dolby SR 3.1 (35mm Projektor), sowie erstmals auch 5.1 Surround Sound (z.B. von DVD's) in ausgezeichneter Qualität wiederzugeben. Man darf gespannt sein... ■

Schnell ausgebucht

Auch in diesem Jahr waren die Angebote des Tiroler Bildungsinstitutes-Medienzentrum im Rahmen des Innsbrucker Ferienzuges in den Semesterferien wieder sehr beliebt und schnell ausgebucht.

„Digitale Fotografie und Bildbearbeitung“ und „Eine eigene Homepage gestalten“ waren die Themen, bei denen die 10 bis 14-jährigen TeilnehmerInnen mit viel Spaß in beide Bereiche hinein schnuppern konnten.



Eine gelungene Arbeit im Semester-Ferienzug

Auch zu Ostern fährt der Ferienzug

In den Osterferien haben Innsbrucker Jugendliche wieder die Möglichkeit zur kreativen Medienarbeit.

Digitale Fotografie

Was die digitalen Fotoapparate alles können! Wir machen damit Aufnahmen und bearbeiten die Bilder am Computer. Du wirst staunen!

Termin I: Montag, 2. 4. 2007

Termin II: Donnerstag 5. 4. 2007

Homepage erstellen

Du erstellst deine eigene kleine Homepage, die du online stellen und/oder auf CD gebrannt mit nach Hause nehmen kannst.

Termin: Mittwoch, 4. 4. 2007

Die Kurse finden jeweils von 9.00 bis 15.00 Uhr statt. Treffpunkt um 9.00 im großen Hof der Hofburg.

Beitrag: 17,00 €/Kurs

Altersgrenze: 10-15 Jahre

INFO

Anmeldung: medienzentrum@tirol.gv.at, Tel.: 05 12/508-4285, Sonja Egger

Bildungskalender MEZ

Digitale Portraitfotografie, Bildretusche und Foto-Restaurierung (12 Unterrichtsstunden)

Digitale Bildbearbeitung bringt neue Arbeitsweisen und Gestaltungsmöglichkeiten in der Portraitfotografie und bietet eine Anzahl neuer Möglichkeiten zur Pflege von privaten und öffentlichen Bildbeständen.

In diesem Kurs lernen Sie einfache und wirkungsvolle Aufnahmetechniken in der digitalen Portraitfotografie, Portraitretusche, fachgerechtes Scannen, Optimieren der Bilddaten, Bildrestaurierung, Archivierung und Aufbereitung.

Termin: 21. und 22. April 2007

Zeit: Sa. 12 – 18 Uhr, So. 8 – 14 Uhr

Digitale Fotografie – Grundkurs (12 Unterrichtsstunden)

In diesem Einstiegskurs sollen die TeilnehmerInnen – künstlerisch interessierte Fotografinnen, Menschen, die Fotografie im Beruf brauchen, AmateurInnen und Hobbyfotografinnen - auf einfache Art und Weise den Werdegang eines digitalen Bildes verstehen lernen, einen Eindruck von den vielfältigen Möglichkeiten der digitalen Fotografie und Bildbearbeitung in Adobe Photoshop gewinnen und die Bilddaten für den Ausdruck optimieren.

Termin: 19. und 20. Mai 2007

Zeit: jeweils Sa. 12 – 18 Uhr, So. 8 – 14 Uhr

Photoshop Vertiefungskurs (12 Unterrichtsstunden)

Photoshop ist ein sehr umfangreiches Programm, das beim Arbeiten mit Bildern verschiedene Lösungen anbietet. Neben den Basiswerkzeugen sind vor allem der Umgang mit Ebenen und Masken, der Umgang mit den Retuschewerkzeugen und die Feinheiten der Farb- und Tonwertkorrektur interessant für die Bildbearbeitung.

Die besprochenen Werkzeuge werden an bereitgestellten Bilddateien oder, wenn vorhanden, an eigenen Bilddateien eingesetzt und ausprobiert.

Ausgiebig und gründlich wird auch auf Fragen des Einscannens von Bildern eingegangen und praktisch durchgeführt. (Es ist möglich eigene Negative und Bilddateien mitzubringen!)

Termin: 9. und 10. Juni 2007

Zeit: jeweils Sa. 12 – 18 Uhr, So. 8 – 14 Uhr

Veranstaltungsort für alle Kurse:

Innsbruck, Rennweg 1 (Hofburg)

Preis pro Kurs: Euro 167,- für Erwachsene,

Euro 95,- für Jugendliche und Studenten

Kursanmeldung: Tel 05 12/ 508 - 4285 oder medienzentrum@tirol.gv.at

Personelle Neuerungen im Medienzentrum

Auszeit...

hat sich Daniela Narr vom Landesdienst genommen. Sie hat sich ab 1. Jänner 2007 für ein halbes Jahr vom Dienst frei stellen lassen. Damit ist ihre Stelle als Sekretärin für das Bezirksmedienzentrum Innsbruck Stadt/Land frei geworden. Ideal nachbesetzen konnten wir diese Stelle mit zwei Halbtagskräften. Katharina Glantschnig und Sonja Egger.

Kein Neuling im Medienzentrum...



Katharina Glantschnig

ist Katharina Glantschnig, die seit 2. November 2006 nach einer zweijährigen Babypause einen Teil von Frau Narrs Aufgaben übernahm, so z.B. die Datenbank, Verwaltung der Initiative Bildungsmedien und Aushilfe beim Medienverleih. Sie erledigt diese Aufgaben 20 Stunden pro Woche.

Da sie vor ihrer Karenzzeit bereits im Medienverleih ganztätig gearbeitet hatte und vorher acht Jahre als Chefsekretärin in der Abt. Wirtschaftsförderung tätig war, hat sie die nötige Praxis bereits mitgebracht und ist im laufenden Betrieb des Medienzentrums wieder voll integriert.

Die zweite im Bunde...

ist Sonja Egger. Seit 1985 im Landesdienst konnte sie in einigen Dienststellen – vom Sekretariat der Klinikdirektion, der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck, der Verkehrsabteilung, der Liegenschaftsverwaltung bis zuletzt in der Abt. Ländlicher Raum - vielseitige Erfahrungen in der Landesverwaltung sammeln. Unterbrochen wurde die berufliche Laufbahn durch eine achtjährige Karenzzeit, während der sie sich voll ihren beiden Kindern widmete.



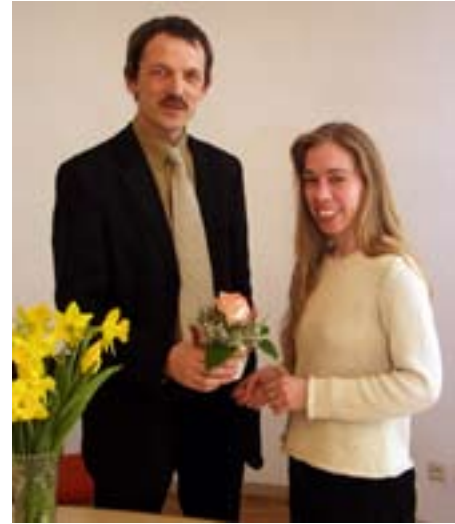
Sonja Egger

Auf der Suche nach mehr Herausforderung und nach einer geeigneten Halbezeitbeschäftigung, die sie gut mit ihrer Familie vereinbaren kann, ist sie im Medienzentrum vorstellig geworden. Bereits nach einer kurzen Einarbeitungszeit hat es sich bestätigt, dass Sonja für die an sie gestellten Aufgaben, das sind Organisation von Seminaren

(Multimedia, Lehrerfortbildung, Ferienzug) sowie Mitarbeit beim Medien- und Geräteverleih sehr gut geeignet ist.

Auf Weltreise

Für ein ganzes Jahr verlässt uns unsere Buchhalterin Gabriele Prieth, um sich einen lang gehegten Traum zu erfüllen. Sie wird ab Ende März mehrere Stationen am Erdglobus bereisen. So konsequent und zielbewusst, wie sie ihre Reise geplant hat, verrichtete sie ihre Arbeiten im Medienzentrum. Lobend wurde ihre exakte Arbeitsweise deshalb auch bei den kürzlich durchgeführten Prüfungen des Landesrechnungshofes, sowie bei der internen Rechnungsprüfung von den zuständigen Prüfern erwähnt. Mit einem weinenden Auge – weil sie uns als liebevolle Kollegin sehr fehlen wird – aber auch mit einem lachenden Auge – weil wir uns ganz einfach für sie freuen – lassen wir sie „in die weite Welt ziehen“ und wünschen ihr eine gesunde Heimkehr im nächsten Jahr.



Das Team um Fachbereichsleiter Michael Kern wünscht Gabriele Prieth alles gute für die Weltreise.

Die Zahlen im Auge...

hat Ines Lutz. Sie übernimmt vorläufig für ein Jahr die umfassenden Aufgaben einer Buchhalterin im Medienzentrum. Als erfahrene Buchhalterin mit 10-jähriger Praxis in der Privatwirtschaft, davon die letzten drei Jahre in der Automobilbranche konnte sich die gelernte Bürokauffrau und Finanzbuchhalterin bereits perfekt in den Arbeitsablauf im Medienzentrum eingliedern.



Ines Lutz

Von Vorteil für sie war es auch, dass sie in den drei Monaten, die sie vorher am Grillhof beschäftigt war, bereits Erfahrungen mit dem Buchhaltungsprogramm, das auch das Medienzentrum verwendet, sammeln konnte. Mit ihrer kompetenten und ruhigen Art ist sie eine Bereicherung für das Team des Medienzentrums. Wir heißen auch sie herzlich willkommen. ■

Bildungskalender Grillhof

April - Juni 2007 (Auswahl)

Gemeindeseminare:

Sicherheit und Sicherheitsstandards am Bauhof

Die Sicherheit am Bauhof dient nicht nur den dort beschäftigten MitarbeiterInnen. Wenn BürgerInnen ihre Wertstoffe, Abfallstoffe und sonstigen Materialien in den Recyclinghof bringen, muss der Zugang, die dortige Aufbewahrung und Lagerung bestens und professionell organisiert sein.

Seminarthemen:

- Verantwortlichkeiten und gesetzliche Grundlagen
- Organisation des Dienstnehmerschutzes
- Sichere Arbeitsmittel
- Sichere Baustelle, Gefährliche Arbeitsstoffe
- Ladegutsicherung
- Arbeitsplatzevaluierung

Seminarort: Bildungshaus Osttirol

Veranstalter: TBI-Grillhof in Kooperation mit dem BH Osttirol
Kursbeitrag: € 95,00 incl. Unterlagen und Pausengetränke

Termin: Dienstag, 17. April 2007

Referent: DI Dr. Gottfried Bohunovsky

Seminar "Dienstrecht für Gemeinden"

Das Thema „Dienstrecht“ ist für alle Unternehmen und speziell für die öffentlichen Einrichtungen von großem Interesse. In diesem Seminar wird das Thema aus der Sicht des Dienstrechts, Steuerrechts und seitens der Kontrolle erörtert und diskutiert. In Arbeitsgruppen werden darüber hinaus auch aktuelle Praxisbeispiele anonymisiert diskutiert und Lösungsansätze überlegt.

Termin: 14.-15. Mai 2007

Referenten: Dr. Klaus Heel, Gottfried Geiger und Franz Leyss

Erwachsenenbildung:

Kongress „Trendlabor Lernen“

Die Qualifizierung von so genannten Hilfskräften ist ein Hauptziel des EQUAL-Projekts ADVOCATE. Im Rahmen des Kongresses werden in Form von Vorträgen, Workshops, Impulstreffen, Ausstellungen, Diskussionen, Theatereinspielungen usw. verschiedene Lernsettings geschaffen, um den TeilnehmerInnen des Kongresses die verschiedenen Zugänge zu den erarbeiteten Produkten zu ermöglichen. Das Thema wird aus der Sicht der Arbeitsmarktpolitik, Weiterbildung, Personalentwicklung und Förderung diskutiert. Nähere Informationen: www.equal-advocate.at

Termin: 16.-18. April 2007

Veranstalter: Partnerorganisationen des EQUAL-Projekts ADVOCATE

Förderung: ESF, BMWA

Seminar „Politisch engagiert – aber gesund“

Ein Seminar für PolitikerInnen auf dem Weg zur eigenen und öffentlichen Gesundheit mit Verleihung eines Gesundheitspreises. Politische Tätigkeit schöpft im besten Sinne ihre Kraft aus Kompetenz, Verantwortung und Wirksamkeit. Das stellt hohe Ansprüche an die Gesundheit, Persönlichkeit und an das private wie berufliche Beziehungsnetz aller politisch Engagierten. Fachleute aus Medizin, Kommunikation, Wirtschaft, Politologie (Bilek, Huber, Pachinger, Haber, Marktl, Moritz, Czerwenka-Wenkstetten, Höller u.a.) und ein aufgeschlossenes Forum kompetenter PolitikerInnen gestalten dieses Seminar

Termin: 28.-30. Juni 2007

Veranstalter: Institut für Lebensstil, Dr. Czerwenka, Tel. 01-51 37 204

Seminarbeitrag: € 385,00

Zielgruppe: Hauptberufliche und ehrenamtlich politisch Engagierte, Fachleute für Gesundheit, Bildung und Medien

Brush-up Kurs: Englisch

Ziel des Kurses ist die mühelose Anwendung von Englisch in alltäglichen Situationen mit einem Schwerpunkt in der mündlichen Kommunikation. Im Zentrum dabei steht der Erwerb von neuem Wortschatz und Phrasen durch die Anwendung der Superlearning Lerntechnik, das Erlernen und kreative Einüben von wichtigen Grammatikstrukturen und Konversationsübungen. Die TrainerInnen sind alle NativspeakerInnen.

Termin: Mo. 30.4 (16.00 Uhr) – Mi. 2. Mai (12.00 Uhr) 2007 mit Abendeinheiten

Seminargebühr € 185,00 ausgenommen LehrerInnen, sie zahlen eigenen Beitrag an das PI

TrainerInnen: Pearl Nitsche, Darl Derrick Nitsche, Vedantini Meier

Veranstalter: PI in Kooperation mit dem TBI-Grillhof

Zielgruppe: LehrerInnen, ErwachsenenbildnerInnen, TrainerInnen und andere Interessierte

3. Zertifikats-Lehrgang für ProzessbegleiterInnen Lokale Agenda 21

Im Rahmen dieses Lehrgangs erhalten die TeilnehmerInnen eine Zusatzqualifikation um Prozesse der LA 21 in Gemeinden zu initiieren und zu begleiten. Weiters erhalten sie fundierte Informationen über die LA 21 und lernen Methoden der Analyse und Bewertung kennen. In Verknüpfung von Theorie und Praxis arbeiten die TeilnehmerInnen bereits während des Lehrgangs an konkreten LA-Projekten in Begleitung von LA-21 ProzessbegleiterInnen. Weitere Seminarinhalte sind noch:

20.-21. April „Kreative Öffentlichkeitsarbeit“, 18.-19. Mai „Reflexion Praxisprojekt, LA 21 Indikatoren, Leitbilder in Gemeinden“

Zielgruppe: ErwachsenenbildnerInnen, JugendarbeiterInnen, LehrerInnen, MitarbeiterInnen in der Gemeindeverwaltung, und andere Interessierte

Veranstaltungsort für alle Kurse: TBI-Grillhof

Anmeldung: Tel. 0512/ 38 38 - 43

office@grillhof.at www.grillhof.at

INFO

Umstrukturierungsmaßnahmen beim Medienzentrum machen es erforderlich, die Angebotspalette neu auszurichten. Im Geräteverleih wird das Angebot auf die wichtigsten Gerätegruppen reduziert.

- Beamer
- Digitale Videokameras
- DVD-Player
- Leinwände
- Tonanlagen

Nicht mehr im Verleih erhältlich sind selten verlangte Geräte wie Overheadprojektoren, 16mm-Filmprojektoren, Fotokameras etc.

Im Rahmen dieser Maßnahmen wird der Lampenverkauf eingestellt. Um eine Versorgung für die Schulen zu gewährleisten, wird der Innverlag in Innsbruck den Lampenbestand übernehmen. Gängige Lampen für Overheadprojektoren, Diaapparate, 16mm-Projektoren etc. werden dort erhältlich sein. Auch Beamerlampen werden im Sortiment geführt.

Hunoldstr. 12, 6020 Innsbruck
Tel: +43 - (0)512 - 345 331
Fax +43 - (0)512 - 341 290
e-mail info@innverlag.at
www.innverlag.at
www.innvision.at

Diese Frage stellt sich wohl jedes Kind irgendwann mal. Im Jugendlichenalter, spätestens mit Abschluss der Pflichtschule wird es dann ernst.

Wie geht es weiter, wo liegen meine Interessen und Stärken? Hilfe zur Berufswahl, Infos, welche Berufsbilder und entsprechende Ausbildungsmöglichkeiten es überhaupt gibt. bieten 14 DVD's des AMS, die ab sofort im Medienzentrum entliehen werden können. ■

www.medienkatalog.tsn.at
medienverleih@tirol.gv.at



~Impressum
Medieninhaber & Herausgeber: Tiroler Bildungsinstitut
Redaktion: Michael Kern, Jenny Zoller
F. d. Inh. v.: Mag. Franz Jenewein
Fotos: Kern, Sieß, Korosec, Panzl, Konrad, Weber, Zoller, Archiv
Titelbild: Samo Korosec
Satz, Grafik: agentur medienwerkstatt.cc, Innsbruck
Druck: PINXIT Druckerei GmbH, Absam
medienzentrum@tirol.gv.at
www.tirol.gv.at/medienzentrum

~Offenlegung:
MAIL ist das Magazin des Tiroler Bildungsinstituts und informiert über die laufenden Aktivitäten. Zudem werden aktuelle Themen aus dem Bereich Bildung aufgegriffen. MAIL erscheint vier Mal im Jahr.